



Verlegung der Landeschwelle 24
Verkehrsflughafen Dortmund

Begründung für die Wahl
der Größe des
Untersuchungsraumes

Büro Drecker
Bottroper Straße 6
46244 Bottrop-Kirchellen

Geplante Schwellenverlegung auf dem Flughafengelände Dortmund Begründung für die Wahl der Größe des Untersuchungsraumes

Nach Nr. 2.2.2 der VV Artenschutz „*setzt die Prüfung der Artenschutzbelange eine **ausreichende Ermittlung und Bestandsaufnahme** voraus. Erforderlich sind Daten, denen sich in Bezug auf das Vorhabengebiet die Häufigkeit und Verteilung der Arten sowie deren Lebensstätten entnehmen lassen. Je bedeutender ein Artvorkommen und je gravierender die zu erwartenden Beeinträchtigungen sind, umso größer kann der Untersuchungsaufwand ausfallen. Nur in Kenntnis dieser Fakten kann beurteilt werden, ob die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt sind*“. Das bedeutet aber nicht, dass ein lückenloses Arteninventar zu erstellen wäre. Methodik und Untersuchungstiefe unterliegen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und hängen maßgeblich von den naturräumlichen Gegebenheiten und den zu erwartenden Beeinträchtigungen ab. Diese sind hier dadurch gekennzeichnet, dass kleinräumig befristete Bauarbeiten an einer bestehenden Infrastruktureinrichtung stattfinden. Betriebliche Änderungen sind nicht damit verbunden. Insoweit ist davon auszugehen, dass die vorhandenen Arten, insbesondere Vögel, an den Betrieb des Flughafens gewöhnt sind und wenn überhaupt nur durch die Baumaßnahmen berührt werden.

Wir haben im April 2020 (Unterlage IV-13) gem. Nr. 2.6.2.1 der VV Artenschutz auf der Grundlage der verfügbaren Informationen zum betroffenen Artenspektrum durch eine überschlägige Prognose geklärt, bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten könnten. In der Abb. 1 des Gutachtens sind die Eingriffsfläche (rot) und das Untersuchungsgebiet (blau) dargestellt:



Das Untersuchungsgebiet weist einen 200 m-Radius um die Eingriffsfläche auf. Auf Seite 4 des Gutachtens haben wir die Wahl dieses Radius damit begründet, dass durch das Vorhaben nur sehr geringe Auswirkungen mit artenschutzrechtlicher Relevanz zu erwarten sind.

Der 300 m-Radius wird in dem "Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen - Bestandsaufnahme und Monitoring" (S. 6) als Orientierungswert in der Regel für den Fall angenommen, dass keine Besonderheiten bekannt sind. Diese Besonderheiten ergeben sich aber – wie oben bereits dargestellt - vorliegend aus den konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des Projekts. Es handelt sich weder um die Errichtung einer neuen Infrastruktur noch ihre wesentliche Änderung.

Innerhalb des Eingriffsbereichs finden lediglich räumlich und zeitlich eng begrenzte bauliche Maßnahmen statt (vgl. Nr. B.I.4. der Antragsbegründung vom 29. Mai 2020). Die Bauarbeiten zur Schwellenverlegung und die damit verbundene Verlegung technischer Einrichtungen (Instrumentenlandesystem (Gleitwegsender), Wetteranlagen, punktuelle Befeue-

rungsanlagen, Haltebalken Ost) erstrecken sich auf wenige Nächte. Baubedingte Staub-, Abgas-, Lärm- und Lichtemissionen sowie Erschütterungen beschränken auf die Bauflächen und auf die unmittelbar angrenzenden Flächen. Die für die Beurteilung des besonderen Artenschutzes relevanten Wirkungen folgen daher aus den baulichen Maßnahmen, nicht aus den betrieblichen oder anlagebedingten Wirkungen. Diese bleiben nämlich gegen über dem aktuellen Zustand im Wesentlichen unverändert.

Die geringfügigen baulichen Wirkungen lassen sich darüber hinaus, wie in unserem Gutachten (S. 8/9) dargestellt, durch eine ökologische Baubegleitung und/oder Bauzeitenbeschränkungen vollständig ausschließen. Wie sich aus der oben wiedergegebenen Abbildung 1 unseres Gutachtens ergibt, lägen Flächen im 300 m Radius größtenteils außerhalb des Flugplatzgeländes oder auf bereits versiegelten Flächen.

Mit der Untersuchung aus 2020 haben wir eine Artenschutzprüfung Stufe I [Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)] im Sinne von Nr. 2.6. durchgeführt.

Als Untersuchungsraum für die Schwellenverlegung wurde der Vorhabenbereich zuzüglich eines Radius von 200 m gewählt.

Bei dem im Leitfaden "Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen - Bestandsaufnahme und Monitoring -" angegebenen Radius von 300 m um den Vorhabenbereich handelt es sich um einen Orientierungswert, der in Anhängigkeit von den vom Vorhaben ausgehenden Wirkungen angepasst werden kann.

Die Bauarbeiten zur Schwellenverlegung und die damit verbundene Verlegung technischer Einrichtungen (Instrumentenlandesystem (Gleitwegsender), Wetteranlagen, punktuelle Befeuerungsanlagen, Haltebalken Ost) erstrecken sich auf wenige Nächte. Baubedingte Staub-, Abgas-, Lärm- und Lichtemissionen sowie Erschütterungen beschränken auf die Bauflächen und auf die unmittelbar angrenzenden Flächen.



Relevante Auswirkungen auf planungsrelevante Arten, die möglicherweise auf Flächen jenseits des 200 m-Radius vorkommen, waren aufgrund der Habitateignung dieser Flächen (Flughafengelände, Gewerbeflächen, landwirtschaftliche Flächen, jüngere Gehölze), der Vorbelastungen und der geringen zu erwartenden baubedingten Auswirkungen weitestgehend auszuschließen.

Die anlagebedingten Auswirkungen (Planfall) sind identisch mit denen im Ausgangszustand. Im Vergleich zum Status quo ergeben sich infolge der Schwellenverlegung zudem keine zusätzlichen betriebsbedingten Auswirkungen.

Auch bezüglich der Anlage und des Betriebs der Schwelle ist der Untersuchungsraum für die Artenschutzprüfung Stufe 1 mit dem Vorhabenbereich zuzüglich eines Radius von 200 m daher ausreichend groß gewählt.

Analog ist auch der Untersuchungsraum für die Erfassung von Feldlerche, Rebhuhn und Wiesenpieper (Hanft 2021) ausreichend groß bemessen.

Dipl.-Ing. Peter Drecker

Büro Drecker

Dr. Johannes Mütterlein

VOLPERS & MÜTTERLEIN GbR



Quellen

HANFT, M (2021): Verlegung der Landeschwelle 24 Verkehrsflughafen Dortmund. Ergebnisbericht Offenlandkartierung 2021. – Gutachten i.A. des BÜROS DRECKER, Bottrop-Kirchhellen (unveröff.).

MKULNV NRW (Hrsg.) (2017): Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring –“. Forschungsprojekt des MKULNV NRW, Az.: III-4 – 615.17.03.13. Schlussbericht, 09.03.2017. Düsseldorf.

VOLPERS & MÜTTERLEIN GbR (2020): Artenschutzprüfung, Stufe I – Vorprüfung Im Rahmen der Verlegung der Schwelle 24 am Flughafen Dortmund. – Gutachten i.A. des BÜROS DRECKER, Bottrop-Kirchhellen (unveröff.).